

Gummilack in Tafeln,  $1\frac{1}{2}$  Loth Benzoe, welches zu dem feinsten Pulver zerstoßen wird, und 1 bis 2 Loth Terpentin, welcher vorher etwas abgeklärt worden war; dieses alles wird in einer Flasche in warmem Sande aufgelöst. Es werden aber gewiß 2 bis 3 Tage erfordert, ehe alles aufgelöst ist. Hiernächst wird der Firniß durch Messeltuch filtrirt, und in einer andern Flasche, die man wohl verpicht, damit der Spiritus seine Kraft nicht verliere, aufbewahrt.

Mit diesem Firniß wird der Rahmen mittelst eines Haarpinsels, welcher vorher besonders dazu etwas breit und dünn gemacht war, wenigstens zweimal, doch so, daß der Firniß zwischen jedem Male trocknen kann, überstrichen. Ist aber der Rahmen der Witterung und dem Regen ausgesetzt, wie z. B. an einer Kutsche, so wird 3 bis 4 mal angelegt.

Den folgenden Tag, wenn der Lackfirniß trocken ist, wird er mit einem getrockneten Delfirniß, vermöge eines Borstpinsels so dünn wie möglich überstrichen, und zwar vor- und rückwärts, querüber und im Wirbel, damit keine Stelle so wenig auf der Fläche als in den Winkeln unüberstrichen bleibe. Hierauf drückt man mit den Fingern das Del aus dem Pinsel heraus, und streicht über Löschpapier, damit das Grobe fortgehe; mit demselben Pinsel wird längs den Seiten über den Rahmen hergestrichen, und jedesmal das Del mit den Fingern aus dem Pinsel herausgedrückt, so daß kein Flecken ungleich angestrichen ist. Mit 3 oder 4 solchen Pinselzügen wird er gleichförmig abgetrocknet. Sobald man glaubt, daß der überflüssige Firniß weg sei, läßt man den Rahmen 1 bis 2 Tage nach der Probevergoldung hängen, bis der Firniß nichts Klebrigtes und feuchtes mehr von sich giebt, oder nicht zu stark an die Finger klebt. Diese Prüfung, ob er zur Belegung mit dem Golde trocken genug sei, wird auf die vorhin gewiesene Art verrichtet.

Nachdem das Geld gut angedrückt und über das feine Papier gestrichen ist, so läßt man es noch einen Tag trocknen; hernach werden zerrissene Goldblätter zugleich mit einem gan-